

Inklusion am Hans-Carossa-Gymnasium, Berlin



Schülerzeichnung von Kristina J., Schülerin mit dem
sonderpädagogischen Förderschwerpunkt GE in der Klasse 7f

**Konzeptionelle Erwägungen zum Schulversuch „Schüler*innen mit dem
sonderpädagogischen Förderbedarf „Geistige Entwicklung“ (GE)
am Hans - Carossa – Gymnasium (HCG) zum Schuljahr 2021/22**

- Anlage 3 zum Antrag auf Gewährung eines Schulversuchs an SenBJF –

Barbara Lakmes, Inklusionsbeauftragte am HCG
mit Unterstützung von Marion Thiel-Blankenburg und Barbara Haensch-von Oelhafen (ProSchul)

Inhalt

1. Einleitung	S. 2
2. Kernelemente des Unterrichtssettings	S. 3
2.1 Bezug zum Rahmenplan	S. 4
2.2 Lernen im Klassenverband	S. 5
2.3 Lernen in der Kleingruppe	S. 5
2.4 Berufliche Orientierung an inner- und außerschulischen Orten	S. 6
2.5 Das individualisierte Lernen	S. 7
3. Evaluation und Ausblick	S. 7

1. Einleitung

In Abstimmung mit der regionalen Schulaufsicht, dem Schulträger und der Bildungsverwaltung (II D) wurde am HCG zum Schuljahr 2020/21 in einer Pilotphase eine zusätzliche 7. Klasse eingerichtet, in der SuS mit einem sonderpädagogischem Förderbedarf „Geistige Entwicklung“ gemeinsam mit anderen SuS unterrichtet werden. Die vielversprechenden ersten Erfahrungen dieses in Berlin bisher einzigartigen Modellversuchs führten nach einem Prozess der innerschulischen Auseinandersetzung zu einer breiten Zustimmung für einen anschließenden Schulversuch (s. Beschluss der Schulkonferenz vom 15.01.2021). Die Schule öffnet sich mit diesem weiteren Schritt in ihrer inklusiven Entwicklung einer heterogenen Schülerschaft und fördert die Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ auf der Basis des Rahmenlehrplans GE.

Gemeinsames Lernen stärkt in besonderer Weise die personale und soziale Kompetenz **aller** Schülerinnen und Schüler! Gegenseitige Wertschätzung, Akzeptanz der Vielfaltigkeit und eine inklusive Haltung, die für eine demokratische Gesellschaft Grundlage des Miteinanders ist, werden im Alltag erfahren.

Teilhabe wirkt sozialer Isolation entgegen: Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf GE lernen, sich auf wechselnde soziale Situationen einzustellen und soziale Beziehungen aufzunehmen und zu gestalten.

Das in der Pilotphase erprobte Unterrichtssetting am HCG berücksichtigt Phasen des gemeinsamen Unterrichts im Klassenverband ebenso wie das lebenspraktisch- und berufsorientierte Lernen in der Kleingruppe im Umfang von jeweils ca. 50 % des Unterrichts (siehe beiliegende individuelle Stundenpläne für die drei Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt GE).

Der Unterricht in der Kleingruppe fördert in besonderem Maße das am Lernstand der Schüler*innen orientierte individualisierte Lernen, um Basiswissen und -kompetenzen zu entwickeln und Lerninhalte des gemeinsamen Unterrichts aufzubereiten und zu vertiefen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Berufsorientierung im Hinblick auf umfängliche Auswahlmöglichkeiten berufsbildender Vorbereitungen und Maßnahmen auf unterschiedlichen Lern- und Leistungsniveaus.

Erfahrungen aus der Pilotphase seit Beginn des Schuljahres 2020/21 wurden in diesem Rahmenkonzept berücksichtigt. In der folgenden Phase der Überführung des Pilotprojekts in einen Schulversuch dient es der Erprobung und Weiterentwicklung.

2. Kernelemente des Unterrichtssettings

Rahmenlehrplan „Geistige Entwicklung“ / Leitthemen

gemeinsames Lernen
im Klassenverband

lebenspraktisch
orientiertes Lernen in
der Kleingruppe

beruflich
orientiertes Lernen
an inner- und
außerschulischen
Lernorten

Individualisiertes Lernen im Kontext basaler, kognitiver, handlungsorientierter und sozialer Lernprozesse

Das im Folgenden beschriebene Modell basiert auf dem Wissen, dass Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf GE eine besondere Unterstützung bei der Findung und Entfaltung der Persönlichkeit sowie der Entwicklung von Wahrnehmung, Sprache, Denken und Handeln benötigen.

Diese Aufgabe wird unabhängig vom Lernort - also auch im inklusiven Unterricht - durch Schaffung adäquater Bedingungen realisiert.

Das Unterrichtsetting am HCG sieht daher zur Vorbereitung auf vielfältige Partizipationsmöglichkeiten sowohl

- Lernen im Klassenverband als auch
- in Kleingruppen sowie
- ein beruflich orientiertes Lernen vor.

Grundlage ist das individualisierte Lernen, das aus der Verantwortung der Schule für die Förderung jedes Einzelnen/ jeder Einzelnen und den Zielen des RLP für Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf GE resultiert.

2.1 Bezug zum Rahmenlehrplan

Unabhängig vom Lernort ist der RLP für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf GE die Grundlage für Bildung, Erziehung und Unterricht.

Entsprechend wird die Handlungskompetenz in den Aspekten der personalen und sozialen Kompetenz, Methodenkompetenz und Sachkompetenz in ihrem vernetzten Zusammenwirken als Ziel des Lernens angestrebt. Dazu bedarf es eines Unterrichts, der sich durch handlungs- und situationsbezogene Lerngelegenheiten auszeichnet und den Schüler*innen ermöglicht, sich aktiv und selbständig mit den Lerninhalten auseinanderzusetzen.

Fachbezogene Leitkompetenzen (RLP Teil C) schaffen die Bindung an Inhalte.

Die Leitthemen des Teil B RLP beziehen sich auf grundlegende Fragestellungen des menschlichen Daseins (Alltag, Arbeit, Gesundheit, Zusammenleben, Mobilität, Natur und Umwelt) und nicht immer auf Inhalte von Unterrichtsfächern.

Darüber hinaus wird der Erwerb grundlegender Bildung mit den drei Aufgaben

- der Stärkung der Persönlichkeit
- der Anschlussfähigkeit und des lebenslangen Lernens
- der Mitbestimmung, der Selbstbestimmung und der Teilhabe

verwirklicht, um Anforderungen außerhalb der Schule und nach dem Ende der Schulzeit bewältigen zu können.

2.2 Lernen im Klassenverband

Bei der Teilnahme am Unterricht im Klassenverband ist eine zielfferente Unterrichtung der Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf GE selbstverständlich, sodass die Gemeinsamkeit im Inhalt - nicht in Standards oder Niveau der Anforderungen - besteht.

Daher ist die Teilnahme am Regelunterricht grundsätzlich in allen Fächer möglich, kann sich aber durchaus auf Sequenzen - Einstiege, Phasen des individuellen Übens, Gruppenarbeit zu unterschiedlichen Schwerpunkten, Versuchsdurchführungen, besondere Projekte, Präsentationen - beziehen. Offene Unterrichtsformen sind dafür die Voraussetzung.

Der Klassenverband bietet den Schüler*innen die Gelegenheit, ihre personale und soziale Kompetenz zu erweitern und zu stärken. Sie fügen sich in eine größere Gruppe ein und üben, sich in gruppendynamischen Prozessen angemessen zu verhalten. Eigene Handlungsmöglichkeiten wahrzunehmen, diese nach dem eigenen Willen zu gestalten sowie die Verantwortung dafür selbst zu übernehmen dient der Selbstbestimmung, die mittels pädagogischen Handelns für Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf GE sehr bewusst in den Fokus gestellt wird.

Der zeitliche Umfang des gemeinsamen Lernens im Klassenverband sollte durch Vorgaben nicht eingeschränkt werden, muss aber immer mit Blick auf die individuellen Erfordernisse jedes einzelnen Schülers/ jeder einzelnen Schülerin mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt GE im jeweiligen Klassenteam besprochen werden. Der Unterricht in der Kleingruppe wiederholt, vertieft, ergänzt und übt Inhalte des Regelunterrichts.

Die Leithemen des RLP stellen den Bezug zu den Sachfächern her. Durch Absprachen der Fachlehrkräfte mit den Lehrkräften der sonderpädagogischen Förderung werden zu Themen des Klassenunterrichts Inhalte ausgewählt, die in der Kleingruppe als Beitrag zum Klassenunterricht ausführlich erarbeitet werden. Im Laufe der Zeit entsteht eine Sammlung von Best-Practice-Beispielen.

2.3 Lernen in der Kleingruppe

Unterricht in der Kleingruppe wird klassenübergreifend für bis zu sechs Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf GE organisiert. Dazu ist ein Gruppenraum vorhanden, der individuelle Arbeitsplätze bietet, darüber hinaus aber auch als Rückzugsort für erforderliche Ruhephasen sowie als Begegnungsort mit den Mitschüler*innen dient.

Auf der Grundlage des individualisierten Lernens werden im Kleingruppenunterricht Methoden- und Fachkompetenzen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht erworben und vertieft. Daraus ergibt sich für jede Schülerin/ jeder Schüler ein individueller Stundenplan.

Bei Auswahl und Gestaltung der Lerninhalte finden Lernvoraussetzungen, Bedürfnisse und Grad der Selbständigkeit besondere Berücksichtigung. Die Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf GE setzen sich mit ihren individuellen Lernsituationen auseinander und haben die Gelegenheit, eigene Bedürfnisse, Möglichkeiten und Grenzen in einem geschützten Raum zu erkunden und zu erwerben.

Von besonderer Bedeutung ist ein Unterricht des Lebensweltbezugs und des Trainings zur selbständigen Lebensbewältigung, so z. B. Hauswirtschaft und Mobilität (s. auch Lernfelder der Leithemen des RLP). Gemeinsame Rituale und Projekte schaffen Stabilität, Sicherheit und Zusammengehörigkeit, in der jede*r Verantwortung für sich, aber auch für andere trägt.

Lernen in der Kleingruppe greift Themen des Regelunterrichts auf, modifiziert sie zielfähig und präferiert handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Teilaspekten. Es werden aber auch bewusst Lerninhalte erarbeitet, die auf die Teilnahme am Regelunterricht vorbereiten.

Der Umfang des Lernens in der Kleingruppe umfasst ca. 50 % des gesamten Unterrichts, richtet sich jedoch grundsätzlich nach dem individuellen Bedarf des oder der einzelnen Schüler*in und ist flexibel durch individuelle Stundenpläne anzupassen.

2.4 Berufliche Orientierung an inner- und außerschulischen Orten

Die Grundlagen der beruflichen Orientierung bilden die allgemeinen Angebote des BSO-Teams der Schule, die lebenspraktisch orientierten Unterrichtsangebote in den Bereichen Hauswirtschaft und Garten, außerschulische Praktika, Kooperationen mit anderen Schulen und Einrichtungen freier Trägerschaften in der Region sowie die Vernetzung mit der Jugendberufsagentur und der Reha-Beratung.

a) Angebote des BSO-Teams

Das Curriculum des BSO-Teams bietet umfangreiche Auswahlmöglichkeiten berufsbildender Vorbereitungen und Maßnahmen auf unterschiedlichem Lern- und Leistungsniveau und bildet damit eine gute Basis, auf die individuellen Voraussetzungen der Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf GE einzugehen. Im nächsten Schritt wird unter Mitarbeit des BSO-Teams, der Inklusionsbeauftragten, der Sonderpädagogin und der externen Beraterin ein Katalog an Angeboten für diese Schülergruppe zusammengestellt und mit den schulischen Mitarbeiter*innen sowie Eltern kommuniziert.

b) Unterrichtsangebote in der Kleingruppe

Grundlagen der Hauswirtschaft und der Gartenarbeit sind Bestandteil des Unterrichts in der Kleingruppe. Dazu steht den Schüler*innen ein Schulgarten zur Anlage von Beeten zur Verfügung. Im Hauswirtschaftsbereich besteht das Ziel, eine Schulküche zu installieren. Bis zur Umsetzung der Baumaßnahme besteht eine Kooperation mit der Paul-Moor-Grundschule. Für beide Bereiche wird mit Unterstützung einer externen Beraterin bis zum Ende des Schuljahres ein Konzept entwickelt.

c) Kooperationen und Vernetzungen

Das o.g. Team baut im laufenden Schuljahr ein Netzwerk zur Akquise von Praktikumsplätzen auf. Darüber hinaus wird der Kontakt zur Jugendberufsagentur und zur Reha-Beratung hergestellt.

2.5 Das individualisierte Lernen

Das individualisierte Lernen zieht sich als roter Faden durch alle Lernbereiche im Kontext unterschiedlicher Unterrichtsformate und Sozialformen. Dazu bedarf es neben den allgemeinen Paradigmen eines guten und differenzierten Unterrichts unterschiedlicher Instrumente:

- Lernstandserhebungen und Lernprozessdiagnostik werden regelmäßig erhoben und dienen der Feedback-Kultur sowie der Planung und Steuerung des Unterrichts.
- Förderpläne pro Schulhalbjahr fokussieren Ziele und Evaluation der Lernerfolge.
- Lernberatungen mit Schüler*innen und Eltern als Mittel der Transparenz und Selbstwirksamkeit.

Die Sonderpädagogin bzw. die in diesem Bereich beauftragte Lehrkraft trägt dafür eine besondere Verantwortung. Es ist jedoch die Aufgabe des gesamten Teams, der Lehrkräfte und der pädagogischen Mitarbeiter*innen, sich aktiv einzubringen und damit eine gemeinsame Verantwortung für den Lernerfolg der Schüler*innen zu übernehmen.

3. Evaluation und Ausblick

Die Evaluation des vorliegenden Unterrichtssettings findet im Rahmen einer schulinternen Auswertung statt. Dazu werden im laufenden Schuljahr Daten zur Lern- und Leistungsentwicklung der Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf GE gesammelt und am Ende des Schuljahres ausgewertet. Darüber hinaus werden die Leistungen der Schüler*innen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf im Vergleich mit den sechs Parallelklassen ausgewertet.

Des Weiteren dient die Evaluation auch der Klärung, in welchem Umfang der Kleingruppenunterricht nötig ist, um eine adäquate Beschulung mit optimaler Lernentwicklung sicherzustellen.

Außerdem wird das Konzept weiterentwickelt und auf seine Übertragbarkeit ins nächste Schuljahr hin geprüft.